

Erfahrungsbericht – Poitiers, Frankreich - Sommersemester 2020

Ich hatte mich dazu entschieden, das Auslandssemester im Sommersemester 2020 anzutreten. Mir lag es sehr am Herzen, meine Französischkenntnisse aufzufrischen und mir eine gewisse Auszeit vor dem Examen zu nehmen, in der ich neue Menschen und Kulturen kennenlernen kann. Ich hatte mich für Poitiers entschieden, da mir die Erfahrungsberichte gut gefallen hatten. Ausschlaggebend war für mich, dass Uni, Innenstadt und Wohnheim im Notfall, auch zu Fuß zu erreichen wären. Aufgrund der aktuellen Situation war dies sehr vorteilhaft. Wie man sich bereist anhand des Zeitraumes denken kann, verlief mein Auslandssemester leider nicht so, wie erwünscht. Zunächst wurde der Streik bis Ende Juni angekündigt, danach die Corona-Krise. Ich hatte jedoch zwei tolle Monate erleben dürfen, bis die Ausgangssperre verkündet wurde und dafür bin ich bereits sehr dankbar.

Ich hatte mich dazu entschieden, mein Semester nicht abzubrechen, sondern zu bleiben, da ich mich in Poitiers sicherer fühlte und mir die Rückreise im Zug über verschiedene Bahnhöfe risikoreicher schien. Die Situation in Frankreich war jedoch etwas strenger geregelt als in Deutschland. Man musste immer eine Attestation ausfüllen und durfte sich nur für eine Stunde am Tag, einen Km vom Wohnort entfernen.

Vorbereitung

Üblicherweise gehen die Studenten im Wintersemester ins Ausland also September bis Dezember. Das ist auch meiner Meinung nach zu empfehlen. Da ich mich jedoch erst kurzfristig entschied ein Auslandssemester zu machen, stand für mich nur das Sommersemester in Frage, Januar bis Mai. Die Anmeldung und Vorbereitungen sind also auch kurzfristig möglich, wenn man sich an die Liste und Fristen hält. Ansprechpartnerin ist in dieser Hinsicht Frau Mann, die immer für Fragen bereitstand.

Anreise

Ich bin mit dem Zug über Straßburg und Paris nach Poitiers gefahren. Die Planung zur Anreise ergab sich aufgrund der Streiksituation jedoch etwas umständlicher. Da sich die Lage ständig änderte und schließlich auch kein Ende des Streiks in Sicht stand, buchte ich mein Ticket schließlich ein paar Tage vor der Fahrt. Angekommen in Paris, musste ich mir dann ein Taxi nehmen, um vom Gare de l'Est zum Gare Montparnasse zu kommen, da die Metro aufgrund des Streiks nicht fuhr. Wenn man viel Gepäck mit hat, würde ich auch lieber empfehlen ein Taxi zu nehmen. Die erste Nacht in Poitiers verbrachte ich in einem Hotel, da ich spät ankam und die Anmeldung zu meinem Wohnheim außerhalb der Öffnungszeiten nicht möglich war.

Anreise und Wohnheim

Am nächsten Tag bin ich direkt zum Roche d'Argent, welches für die Anmeldung des Wohnheimes Michel Foucault zuständig ist. Dabei sollte man unbedingt die Öffnungszeiten im Kopf behalten und am besten vorher eine Mail schreiben, um nachzufragen, ob jemand zu dem Anreisedatum auch da ist. Auf jeden Fall müssen alle geforderten Dokumente vorher hingeschickt werden, vor allem das Visale sollte man beantragt haben, ohne das man ansonsten keinen Schlüssel bekommt.

Das Wohnheim Michel Foucault liegt zentral zwischen der Uni, 30 min. zu Fuß und Innenstadt, 20 min. zu Fuß. Da meine Kurse ohnehin frühzeitig aufhörten, war ich sehr froh, so nah an der Innenstadt gewesen zu sein. Der einzige Nachteil ist, dass es etwas teurer im Vergleich zu den anderen Wohnheimen ist und es keine Gruppenräume/Küchen gibt, in denen man sich mit anderen treffen und austauschen kann. Man sollte zudem ein LAN-Kabel mitnehmen, um den Internetanschluss nutzen zu können. Außerdem hat das Wohnheim hat einen Waschsalon, in dem man mit seiner IZLY-Karte zahlen kann.

Nachdem ich mich im Wohnheim eingerichtet hatte, war der nächste Schritt Madame Sabrina Delb neben dem Notre Dame aufzusuchen. Sie erklärt einem ausführlich, wo sich etwas in der Stadt befindet, welche Buslinie man am besten nehmen sollte und welche Aktivitäten von der Uni angeboten werden. Es gibt ein riesiges Angebot an sportlichen Aktivitäten, an denen man kostenlos teilnehmen kann. Man sollte sich jedoch schnell anmelden, um noch einen Platz zu bekommen, da einige Kurse, wie Yoga sehr beliebt sind. Man kann sich ansonsten bei so vielen Kursen anmelden wie man Lust und Zeit hat. Ich hatte mich zum Beispiel bei einem Selbstverteidigungskurs angemeldet.

Bezüglich des Wohngeldes CAF, ist kein französisches Konto notwendig. Obwohl ich es frühzeitig beantragt hatte, bekam ich bis heute meine Anmelde Daten nicht zugeschickt. Dies war wohl der aktuellen Lage oder der allgemein langsamen Arbeitsweise des CAF-Amtes geschuldet.

Universität

Madame Chantal Jean sollte man als nächstes in der Uni im Gebäude A1, dritte Etage treffen. Man meldet sich zusammen an, bekommt den Studentenausweis und sucht die Kurse aus. Es gibt die CMs also Vorlesungen und TDs, die wie unsere BKs ausgelegt sind. Wenn man sich in der Sprache noch unsicher ist, sollte man lieber nur die CMs besuchen. Da ich im 2. Semester dort war, wurden natürlich auch andere Kurse als im Wintersemester angeboten. Ich hatte mich für Relations Internationales, was mit allgemeiner Staatslehre vergleichbar ist, für Introduction aux sciences criminelles und Introduction au droit européen entschieden. Bei dem Französischkurs vom CFLE kann man ruhig ein Niveau höher besuchen, als man im Einschätzungstest hatte.

Man muss nicht nur die L1-L3 Kurse besuchen. Die Master-Vorlesungen, finden jedoch meist in kleineren Klassen in der Innenstadt am Notre Dame statt. Dies kann man auch bei seiner Wohnheimwahl berücksichtigen.

Auf Empfehlung der anderen, habe ich gleich nach der ersten Vorlesung ein paar Studenten angesprochen, die mir dann ihre Mitschriften für meine Fächer während des Semesters zuschickten. Auch mir fiel es anfangs schwer, alles Wort für Wort mit zu tippen, was der Professor vortrug bzw. vorlas. Ich würde empfehlen anfangs nur zuzuhören, um sich durch das Mitschreiben nicht durcheinander bringen zu lassen.

Nachdem die Uni geschlossen wurde, fanden die Kurse online statt, sodass die Unterlagen nur noch hochgeladen wurden. Meine Klausuren fanden schließlich über Skype statt. Ich wurde zu bestimmten Zeiten vom Professor angerufen und musste dann entweder direkt Fragen beantworten oder hatte 5 min Zeit, mir meine Antwort zu überlegen und diese dann vorzutragen. Die Klausuren an sich gingen zwischen 10 und 15 Minuten.

Stadt

Poitiers ist eine süße Stadt mit vielen Kirchen und Parks. Auch wenn man nach einiger Zeit alles gesehen hat, kann man auf Facebook fast jeden Abend neue Veranstaltungen, wie kleine Konzerte in Bars finden. Zudem bietet das ESN Team jeden Mittwoch ein gemeinsames Treffen für die ausländischen Studenten an. Das Crous, Confort Moderne und Maison des Etudiantes bieten auch regelmäßig Veranstaltungen jeglicher Art an. Bis Ende Januar waren beispielsweise verschiedene Kunstwerke überall in der Stadt verteilt, die Teil einer Ausstellung einer koreanischen Künstlerin waren.

Als Einkaufsmöglichkeiten waren das Leclerc und Monoprix in der Nähe von meinem Wohnheim und ein Netto in der Nähe der Uni. Außerdem kann ich die Bäckerei Bruno Vincelot sehr empfehlen, die sich in der Nähe vom Michel Foucault und Confort Moderne befindet.

Ausflüge

Mit dem ESN Team unternahmen wir einen Tagesausflug nach Bordeaux und nahmen an einer Weinverkostung teil. Es waren noch andere Ausflüge, wie nach Nantes geplant, was jedoch aufgrund der Umstände, ausfallen musste. Privat besuchte ich meine Familie in Brest und fuhr mit Freunden nach Tours, sowie zum Château de Chenonceau. In der Nähe von Tours gibt es übrigens zahlreiche Schlösser, die man besuchen kann.

Fazit

Mein Französisch hat sich schon gebessert, aber leider nicht so, wie es Vergleich zu einem Aufenthalt von 5/6 Monaten gewesen wäre, in dem man ständig unter Leuten ist. Dennoch konnte ich in den ersten zwei Monaten einiges erleben und habe tolle Menschen kennengelernt. Ich bereue es auf keinen Fall und auch wenn mein Auslandsaufenthalt nicht so verlief, wie ich es mir vorgestellt hatte, empfehle ich es jedem ins Ausland zu gehen, sobald es wieder möglich ist.